Metaanalyse: Arbeitsstress kein Krebs-Risikofaktor

Stress im Beruf geht nicht mit einem höheren Risiko für Krebs einher. Das hat eine Metaanalyse von zwölf europäischen Kohortenstudien ergeben.

Für eine Metaanalyse hatten Arbeitsmediziner um Katriina Heikkilä, Helsinki, Finnland, zwölf Studien aus sechs Ländern (Finnland, Frankreich, Niederlande, Schweden, Dänemark, Großbritannien) und aus den Jahren 1985–2008 mit rund 116.000 Probanden (knapp 54 % davon Frauen) ausgewertet. „Wir fanden keine Beweise dafür, dass die Belastung am Arbeitsplatz mit dem Krebsrisiko insgesamt oder der Gefahr verbunden ist, an Kolorektal-, Lungen-, Brust- oder Prostatakrebs zu erkranken,“ so das bündige Fazit. Das durchschnittliche Follow-up hatte zwölf Jahre betra-

gen. Angaben lagen vor zum Alter der Probanden, Geschlecht, sozioökonomischem Status, Body-Mass-Index, Tabak- sowie Alkoholkonsum, Krebsinzidenz – und eben zum Stress im Job. Dabei wurden vier Kategorien unterschieden: Arbeitsplatz mit hohem Stressniveau (hohe Anforderungen, wenig Handlungsspielraum), aktiver Job (hohe Anforderungen, viel Spielraum), passiver Job (geringe Anforderungen, wenig Spielraum), Arbeitsplatz mit niedrigem Stressniveau (geringe Anforderungen, viel Spielraum).

5,0 % der Studienteilnehmer erkrankten während des Beobachtungszeitraums an Krebs, 0,5 % an Darm-, 0,3 % an Lungen-, 0,9 % an Brust- und 0,7 % an Prostatakrebs. Ein Zusammenhang mit einer der Stress-Kategorien war nicht zu erkennen, weder für das Gesamtrisiko noch für einzelne Tumorentitäten. Damit ist es unwahrscheinlich, dass die berufliche

Belastung einen wichtigen Risikofaktor für die Krebsentstehung darstellt – im Gegensatz etwa zur Gefahr für koronare Herzkrankheit oder Depression.

Fazit: Beruflicher Stress mag herzkrank und depressiv machen – zu Krebs führt er nicht. Dies gilt aber nur für Belastungen am Arbeitsplatz, andere Stressformen, etwa im privaten Bereich, wurden nicht untersucht. Robert Bublak

Heikkilä K et al. Work stress and risk of cancer: meta-analysis of 5700 incident cancer events in 116 000 European men and women. *BMJ*. 2013 Feb 7;346:f165. doi: 10.1136/bmj.f165.

© Cmon / fotolia.com

Anzeige